



Vier Geschosse über einem «freien» Erdgeschoss: Südwestfassade der Alterssiedlung. (ü)

Le Corbusier in Wetzikon als Vorbild

ITR-Siedlungsplaner als Architekturkritiker (5): Die Alterssiedlung Kreuzackerstrasse

Alfred Frei macht mit seinem Bau der Alterssiedlung an der Wetziker Kreuzackerstrasse keinen Hehl daraus, auf wessen Stützen seine Architektur gebaut ist. Der eigenwillige Rundbau von 1965 lehnt stark an die Theorien der Moderne an.

Der Architekt aus Wetzikon gewann 1964 den Projektwettbewerb mit seinem unkonventionellen Werk: Er stellte das Raumprogramm (48 Einzimmer- und 8 Zweizimmerwohnungen für betagte Menschen und eine Vierzimmerwohnung) auf Betonscheiben und ordnet es in einem Halbkreis Richtung Süden aus. Parallelen zu einem der Anführer der Moderne sind nicht zu verkennen: Auch in der horizontalen Gliederung der Aussenfassaden blieb er Corbusiers Leitlinien zur neuen Architektur treu.

Fenster und Türen ragen bis unter die Betondecken. Sie vertragen das Prinzip der nichttragenden Aussenwände. Schotten rechtwinklig zur Längsrichtung der Baute übertragen das Gewicht über die sichtbaren Betonscheiben im freien Erdgeschoss auf das Fundament. Die äusseren Enden des Bumerangs sind in Sichtbacksteinen ausgeführt und setzen einen markanten Abschluss.

Mit einem Hang zur Moderne erwarte ich nun auf dem Flachdach eine Dachterrasse. Doch diese und auch andere Details weisen auf die fehlende Konsequenz in der Ausführung der gewählten Stilrichtung hin.

Einmalig in Wetzikon

Erstaunen löst das Resultat aus, weil der Stil gängiger Bauten in Wetzikon widerspricht. So stellt die Anlage heute ein Unikat dar. Neuartig war zu dieser Zeit auch die Art der Erschliessung eines Laubenganges, angeordnet auf der Innenseite des Kreissegmentes.

Schattenseiten einer klaren Haltung

Die Baute wirkt nicht nur im städtebaulichen Umfeld isoliert, man trifft auch kaum auf Bewohner. Der halböffentliche Aussenraum liegt auf der Schattenseite des Halbrunds, und die engen Loggias an der Südfassade verlocken nicht zum Bleiben. Dieser feindlichen Haltung zum Trotz lohnt sich ein Näheretreten allemal. Hier enttarnt sich die Rundung als kurze Gerade. Oder man entdeckt, dass eine Briefkastenanlage mehr sein kann als eine

Durchgangsschleuse zwischen Parkplatz und Wohnung.

Der Haupteingang ist etwas verdeckt in der eingeschobenen «Kiste» im Erdgeschoss. Hier befinden sich die Gemeinschaftsräume, die Bäder und die Wohnung des Verwalters. Ein Blick auf die Grundrisse deckt dann Mängel auf: Die aussenliegenden Zweizimmerwohnungen haben Probleme mit der Besonnung, während der Raum der innenliegenden Einzimmerwohnungen kaum Möglichkeiten zur Variation der Einrichtungen lässt. Dies ist der Preis für die Krümmung. Der Standard von Küche und Bad ist der damaligen Norm entsprechend tief. So ist es heute schwierig, die Wohnungen zu besetzen.

Pläne zur Erweiterung

Eine Erweiterung der Anlage ist trotz der Besetzungsprobleme bereits geplant: Der alte Bauernhof vis-à-vis der Post muss einem geplanten Hochhaus mit Alterswohnungen weichen. Der Neubau verstellt dann die Sicht von der Bahnhofstrasse auf die Alterssiedlung. Was wird dann noch Besucher in das Quartier Feld locken? *Kurt Schneider*